

Vergleichen wir nun die drei Begriffe: Altarprivileg, gregorianischer Altar, gregorianische Messen, so ergeben sich folgende übereinstimmende und unterscheidende Hauptmerkmale:

Eine große Ähnlichkeit haben sie in ihrer Wirkung, indem sie auf baldige Befreiung der armen Seelen aus dem Fegfeuer durch das heilige Messopfer hinstreben.

Allen dreien sind die beiden Bedingungen (Messint. und Ablass einer Seele!) gemeinsam. Die dritte Bedingung (col. rub. dieb. non imped) jedoch ist bei den gregorianischen Messen als solchen streng genommen nicht erforderlich, da weder eine Anordnung des heiligen Gregor, noch eine diesbezügliche kirchliche Bestimmung vorliegt.¹⁾

Das (persönliche und örtliche) Altarprivilegium und der gregorianische Altar sind mit dem bewussten vollkommenen Ablass verbunden, für die gregorianischen Messen, auf nicht privilegierten Altären oder vom Priester ohne persönliches Privileg gelesen, kann eine directe kirchliche Entscheidung in dieser Hinsicht nicht nachgewiesen werden, doch weisen vernünftige Indicien und Privatoffenbarungen auf die größte Wahrscheinlichkeit der Wirkung eines vollkommenen Ablasses hin.²⁾

Der relativen Sicherheit und Schnelligkeit der Erlösung einer Seele aus dem Fegfeuer nach geordnet, stehen die gregorianischen Altäre an erster, die einfach privilegierten an zweiter, die dreißig gregorianischen Messen als solche an dritter, die sechs gregorianischen Messen an vierter Stelle.

Es bleibt zu dieser Abhandlung nichts beizufügen, als der Wunsch: Mögen sich die nebelhaften Begriffe in dieser Hinsicht immer mehr klären, möge dem Volke die gehörige Aufklärung werden, um den armen Seelen hilfreich beispringen, aber auch die Klippen des Abergläubischen meiden zu können!

Hamberg b. Passau.

P. Elijus M. Gabelseder S. D. S.

XIII. Der heilige Apostel Judas Thaddäus.

a) Seine Lebensverhältnisse.

Der heilige Judas Thaddäus war nach ausdrücklichem Berichte der heiligen Evangelien einer der zwölf Apostel des Herrn. Vgl. Matth. 10, 3; Mark. 3, 18; Luk. 6, 16; auch Apostelg. 1, 13. Derselbe hatte auch noch den Beinamen „Lebbäus“ und ist zu unterscheiden von Thaddäus mit dem Beinamen „Abdäus“, welcher nach den Boll. B. 60. S. 450, einer der 72 Jünger Jesu war, und später in derselben Gegend predigte, wo der heilige Apostel Judas Thaddäus durch seine apostolische Wirksamkeit glänzte. Judas ist bekanntlich ein hebräisches Wort und bezeichnet „Lob Gottes;“ Thaddäus kommt

¹⁾ A. a. D. p. 432. — ²⁾ A. a. D. p. 429, 432. Die kirchlich gutgeheißene und vom heiligen Gregorius geübte Weise der 30 heiligen Messen gewährleistet diese Annahme!

von dem syrischen *Tad-mammam-misericors*, *benignus*, nach *Corn. a Lap.*, also so viel wie der Liebenswürdige, Barmherzige, Milde-thätige; *Lebbäus* ist wieder ein hebräisches Wort und heißt etwa ein beherzter, muthiger Mann, oder wie andere meinen, ein eifriger Bewächter seines Herzens, „*cordis sui diligens custos*“ *Dionys. Carth.* Wie sehr auch diese Namen geeignet sind, uns die Bedeutung des heiligen Judas Thaddäus vor Augen zu stellen, so hat doch der eine Umstand, daß er ein „heiliger Apostel“ und zugleich ein „Anverwandter Christi“ war, einen weit höheren Wert. Er ist nämlich ein Sohn des heiligen Alphäus oder Kleophas. Dieser aber war ein Bruder des heiligen Josef, des Nährvaters Jesu Christi, und ein sehr getreuer Jünger des Herrn, einer von den zweien, denen der Heiland nach seiner Auferstehung auf dem Wege von Jerusalem gen Emaus erschien und die Schrift erklärte; er wurde nachher wegen seines offenen und freien Bekenntnisses der Auferstehung Christi von den Juden erstochen, hat somit die Märtyrerkrone erworben. So in *martyrol. Rom. A. brev. Carmel.* Die Mutter des heiligen Judas Thaddäus ist Maria Kleophä und wird bei *Joh. 19, 25* eine Schwester, also Verwandte der Mutter Jesu genannt; sie stand unter dem Kreuze Christi und war nach seinem Tode um den hochheiligen Leichnam gebührend besorgt. Nach *Bar. in martyrol.* ruhte ihr heiliger Leib zu *Verulis* und leuchtete durch große Wunder. Darnach kann es keinem Zweifel unterliegen, daß der heilige Judas Thaddäus ein „Anverwandter Christi“ war. Er war überdies ein Bruder des heiligen Apostels *Jacobus des Jüngeren*, wie er sich selbst in seinem Sendschreiben bezeichnet. *Jud. 1.* „*Judas Jesu Christi servus, frater Jacobi.*“ Dieser *Jacobus* war später Bischof zu Jerusalem, enthielt sich des Fleischessens und Weintrinkens und wurde in hohem Alter um des Namens Jesu willen von der Zinne des Tempels gestürzt und schließlich todtgeschlagen. *Brev. Rom.* Ein weiterer Bruder des heiligen Judas Thaddäus war der heilige *Simon oder Simeon*, Nachfolger des eben genannten heiligen Apostels *Jacobus* auf dem bischöflichen Stuhle zu Jerusalem. Im 120. Lebensjahre wurde er der Blutsverwandtschaft und des Bekenntnisses Christi wegen gekreuzigt. Auch der heilige *Josephus Justus*, der nach *Apostelg. 1, 23* mit dem heiligen *Matthias* für das Apostelamt an Stelle des Verräthers vorgeschlagen wurde, war ein Bruder des heiligen Judas Thaddäus. Ueberdies hatte er noch zwei heilige Schwestern, nämlich die heilige *Maria Salome* und die heilige *Maria Johannis*. Erstere war die Mutter der heiligen Apostel *Johannes* und *Jacobus des Älteren*; letztere die Mutter des heiligen Evangelisten *Marcus*. Bei dieser fehlte Christus jeweils ein, wenn er nach Jerusalem kam; auch glaubt man, daß er in ihrem Hause das letzte Abendmahl gefeiert und das allerheiligste Altarsacrament eingesetzt habe. Ihr Haus war es überdies, in welchem sich die heiligen Apostel mit der lieben Mutter Gottes versammelt hatten, als am Pfingstfeste der heilige Geist über

sie herabkam; in ihrem Hause suchte endlich der heilige Petrus, nachdem er durch einen Engel aus dem Gefängnisse befreit worden war, Apostelg. 12, 12., eine Zufluchtsstätte. So Silveria tom. 5, lib. 7, cap. 4, q. 3, n. 28.

Nach dem Gesagten hatte der heilige Apostel Judas Thaddäus das Glück, Mitglied einer großen heiligen Familie zu sein als Sohn heiliger Eltern und als Bruder fünf heiliger Geschwister. Seine Erziehung war somit offenbar eine gute; auch ist es wahrscheinlich, daß er in seiner Jugend schon mit dem Heilande in Berührung kam, was sicherlich vom größten Einfluß auf seine Charakterbildung gewesen sein wird. So mag es auch kommen, daß über ihn und seine Brüder nichts tadelnswertes in der heiligen Schrift zu finden, während sie an anderen Aposteln so manches rügt. Seine große Demuth strahlt uns besonders aus den oben citirten Worten entgegen, mit denen er sich einfach als „Diener Jesu Christi“ bezeichnet, während er sich mit vollstem Rechte den Namen „Apostel“ hätte beilegen dürfen. Im weiteren Verlaufe seines Briefes zeigt sich seine große Begeisterung für die reine Lehre des Evangeliums. Er schildert die Irrlehrer und macht auf deren kommende Bestrafung aufmerksam; alsdann fordert er mit beredten Worten die Gläubigen zur Standhaftigkeit, zum Kampfe gegen böse Begierden, zur Mäßigkeit und Nüchternheit und zur innigen Gottesliebe auf. Diesen Kampf sollen sie aufnehmen im Vertrauen auf die Gnade Jesu Christi und mit freudiger Hoffnung auf eine ewige Glückseligkeit. Diesen Eifer für Christi Lehre und das Heil der Seelen, wie er in diesem Sendschreiben hervortritt, zeigte der heilige Thaddäus aber auch während seiner ganzen apostolischen Thätigkeit. Er predigte unter unzähligen Leiden und Verfolgungen in Judäa, Samaria, Idumäa, Arabien, Syrien, namentlich in Mesopotamien und Persien, wo er, wie Freculph erzählt, die wilden und unbändigen Völker, welche eine Natur wie Thiere hatten, durch die christlichen Glaubenswahrheiten zu besseren Sitten anleitete und sie dem Glauben wirklich unterwarf. Nach dem heiligen Paulinus von Nola hatte Thaddäus auch Afrika durchwandert und im Menolog. Basil. imp. heißt es von ihm: *Zelo divino inflammatus, omnes civitates regionesque peragrasse.* Nachdem er unzählige Menschen befehrt, „*ingentem hominum multitudinem baptizavit*“ Amrus, steigerte sich der Haß der Ungläubigen und er erlangte die Märtyrerkrone, indem er mit einer Keule oder einem Beile todtgeschlagen wurde in Berytus oder Aradus. Sein heiliger Leib wurde nach Rom gebracht, wo er in der Peterskirche verehrt wird; weshalb auch Paul III. in einem Breve vom 22. September 1548 allen einen vollkommenen Ablass verlieh, die am Feste des heiligen Judas Thaddäus, 28. October, seinen Altar besuchen.

b) Seine Verehrung.

Der heilige Apostel Judas Thaddäus wird vom gläubigen Volke als ein ganz „besonderer Patron in verzweifeltsten

Angelegenheiten“ verehrt. Wie dies gekommen, lässt sich vielleicht aus folgendem Geschehnisse erklären, das der berühmte Geschichtschreiber Casarius von Heisterbach († um 1240) erzählt. Eine Frau wollte durch das Los einen der heiligen Apostel zu ihrem besonderen Patron erwählen. Sie zog den Namen des heiligen Judas Thaddäus und warf dann unwillig den Zettel weg. In der folgenden Nacht erschien ihr der heilige Apostel mit blitzstrahlendem Antlitze und sprach: „So bin ich dir denn der zu geringe und verachtete Judas?“ Die Strafe folgte sogleich, auf ein ganzes Jahr wurde sie gichtbrüchig in das Bett geworfen. So bin ich dir denn der zu geringe und verachtete Judas? Des Verräthers wegen hat eben der Name „Judas“ beim gewöhnlichen Volke eingebüßt und so kam es, dass selbst der heilige Apostel Judas Thaddäus, eben weil er diesen Namen Judas trägt, weniger eifrig und herzlich verehrt und angerufen wurde, als die übrigen heiligen Apostel. Und darum hat nun der liebe Gott, der „wunderbar ist in seinen Heiligen“, selbst für die Ehre seines heiligen Apostels gesorgt. Dadurch, dass er ihn zu einem besonderen Patron in verzweifeltsten Anliegen machte, d. h. der liebe Gott hat verschiedenen Menschen in Angelegenheiten, wo alle und jegliche Hoffnung vergeblich schien, auf die Fürbitte des heiligen Judas hin augenscheinlich wunderbarer Weise geholfen. Wir wollen hier von mehreren uns bekannt gewordenen derartigen Ereignissen nur zwei hervorheben. Gegen Ende des letzten Jahrhunderts kam der hochwürdigste infulierte Augustiner-Chorherrnabt des Klosters St. Märgen auf dem badischen Schwarzwalde, Namens Josef Kurz, als er zur Zeit der „Franzosenwirren“ sechsspännig ausfuhr, in große Gefahr. Militärischer Operationen wegen scheuten seine Pferde und stürmten in rasender Eile dem sichern Verderben entgegen. Abt Josef nahm in dieser „verzweifeltsten Angelegenheit“ seine Zuflucht zum heiligen Judas Thaddäus und versprach eine Botivtafel in die Ohmenkapelle bei St. Märgen. Diese Kapelle mit drei schönen Altären ist dem heiligen Judas Thaddäus und den heiligen Engeln geweiht. In derselben finden sich zahlreiche Botivgeschenke zu Ehren des heiligen Judas Thaddäus, unter denen die von Abt Josef verlobte Tafel durch Größe und Schönheit hervorragt. Oben geschilderte Gefahr ist darauf im Bilde dargestellt und darunter stehen folgende Worte: „Dem heiligen Judas Thaddäus. Seinem großen Wohlthäter, treuen Gefährten und liebevollen Erretter aus den dringendsten Gefahren, widmet dieses Denkmal der pflichtschuldigten Dankbarkeit. J. A. J. St. M.“ Seit etwa zwei Jahren ist in der genannten Kapelle ein Botivbild zu sehen, das von einem hervorragenden Künstler der Beuroner Schule im Auftrage eines badischen Pfarrers gefertigt wurde. Der heilige Judas Thaddäus steht, im antiken Gewande der Apostel, auf Wolken; seine Rechte ist segnend erhoben, die Linke hält das Evangelienbuch und einen Palmzweig; zu seinen Füßen liegt ein Beil, zwischen den Wolken schauen kleine Engelsköpfe hervor; im Mittel-

grunde ist die Pfarrkirche des Stifters, der mit Porträtähnlichkeit auf einem Vorsprunge links kniet, in Chorrock und Stola gekleidet. Es ist der durch die Schrift „Was einem katholischen Pfarrer in Baden passieren kann.“ von Theodor Wacker auch über die Grenzen unseres kleinen Ländchens hinaus bekannt gewordene W. St., Pfarrer von Bl. Während seines im citierten Büchlein geschilderten gefährlichen Processes hat er vertrauensvoll seine Zuflucht zum heiligen Judas Thaddäus genommen, wiederholt eine Wallfahrt auf den „Ohmen“ gemacht, in der Kapelle des heiligen Apostels celebriert und ein Botivdenkmal gelobt. Gegen Aller, selbst seiner besten Freunde und Rathgeber Erwarten wurde er freigesprochen, wie er es verdiente. Denn er war wirklich unschuldig; allein durch Zusammenwirken verschiedener Umstände war seine Lage so gefährlich und verwickelt geworden, daß menschlicherweise jede Hoffnung auf Freisprechung ausgeschlossen schien. Bei der Verhandlung jedoch traten ganz unvermuthet derartige Ereignisse ein, wodurch seine Unschuld erwiesen und das angegebene Urtheil erzielt wurde. — In der „Ohmenkapelle“ findet sich auch an verschiedenen Stellen auf gedruckten Zetteln folgendes „Gebet zum heiligen Judas Thaddäus, in besonderen Nöthen zu gebrauchen: O heiliger Judas Thaddäus, Christi unseres Erlösers Blutsfreund, Apostel und Märtyrer, herrlich in Tugenden und Wundern, ein getreuer und geschwinder Fürsprecher aller derer, die dich ehren und besonders ein großer Patron und Nothhelfer in verzweifeltsten Angelegenheiten! Zu dir rufe ich aus innerstem Herzensgrund und bitte dich demüthiglich, der du mit dem besonderen Vorrecht begnadigt bist, denjenigen mit augenscheinlicher Hilfe beizustehen, welche beinahe an aller Hoffnung verzweifeln: komme mir zu Hilfe in dieser meiner Noth und Anliegen, worin ich doch keine menschliche Hilfe mehr zu hoffen weiß. . . . Ich versichere und verspreche dir festiglich, o heiliger Judas, daß ich diese Gnade und Wohlthat meiner Lebtag nicht vergessen und dich als meinen besondern und großen Patron auf alle Weise ehren und vor aller Welt loben und preisen will. Amen.“ Das vertrauensvolle Abbeten dieses Gebetes hat schon verschiedene auffallende Erhörungen zur Folge gehabt. Auch dem Einsender dieser Zeilen ist durch dasselbe und durch eine Botivtafel in mehrgenannter Ohmenkapelle auf die mächtige Fürbitte des heiligen Apostels Judas Thaddäus in einem wichtigen Anliegen die gewünschte Hilfe zutheil geworden. Schließlich mag noch die Bemerkung Platz finden, daß der heilige Bernhard und die heilige Brigitta sich durch besondere Verehrung des heiligen Apostels Judas Thaddäus ausgezeichnet haben; ersterer wünschte sogar mit heiligen Reliquien desselben begraben zu werden.

Jell am Andelsbach (Baden).

Lorenz Löffler, Pfr.